



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal > Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 80.

Welzheim, Donnerstag den 23. Mai 1889

23. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Aushebung der Militärpflichtigen betr.

Nach dem festgestellten Reiseplan der K. Ober-Ersatzkommission findet für den Oberamtsbezirk Welzheim

a. die Aushebung (Generalmusterung)

Mittwoch den 5. Juni d. J.

b. die Vorarbeiten hierzu

Dienstag den 4. Juni d. J.

je im Rathausaal in Welzheim statt.

1) Zu den Vorarbeiten am Dienstag den 4. Juni nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr haben zu erscheinen diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1867, welche wegen häuslicher Verhältnisse reklamiert worden sind, bezw. deren Angehörige, sodann diejenigen zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten, welche bei ihrer Meldung zum Dienstantritt von den betr. Truppenteilen wegen Untauglichkeit abgewiesen worden sind.

2) Zur Aushebung am **5. Juni Morgens $\frac{1}{2}$ 7 Uhr** haben zu erscheinen: Die **sämtlichen** Militärpflichtigen der Jahrgänge 1867, 1868, 1869 und der früheren Jahrgänge, soweit dieselben nicht zurückgestellt sind, oder über sie schon **endgiltig** entschieden ist.

Hienach haben zu erscheinen:

- Die als **dauernd untauglich** bezeichneten (mit Ausnahme der augenscheinlich untauglichen, Krüppel u. c.)
- Die wegen **bedingter Tauglichkeit**, bezw. wegen **Mindermaß** oder wegen **zeitiger Untauglichkeit** zum Landsturm ersten Aufgebots in Vorschlag gebrachten, desgleichen
- Die wegen **geringer körperlicher Fehler** bezw. wegen **Mindermaß** oder wegen zeitiger Untauglichkeit zur Ersatzreserve in Vorschlag gebrachten,
- Die **als tauglich** zur Aushebung vorgeschlagenen Militärpflichtigen.

Pflichtige, welche schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein behaupten, sowie solche, bei welchen es sich um geistige Beschränktheit und dergleichen Mängel handelt, die nur durch längere Beobachtung sicher festgestellt werden können, haben zur Unterstützung der ärztlichen Untersuchung beglaubigte **Zeuignisse** der Geistlichen, Lehrer u. s. w. noch **vor** dem Aushebungstermin an das Oberamt einzusenden, soweit sie nicht schon im Musterungstermin oder bis jetzt übergeben worden sind.

Gehörleidende haben mit gereinigten Ohren zu erscheinen.

Sämtliche vorgeladene Militärpflichtige haben mit rein **gewaschenem** Körper und frischem Weißzeug zu erscheinen und **unfehlbar** ihre **Losungsscheine** mitzubringen.

Bezirks-Nachrichten.

= **Welzheim**, 22. Mai. Bei der am letzten Sonntag in Vorch abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hielt Herr Regierungsrat **M o s t h a f** aus Stuttgart einen eingehenden Vortrag über Feldbereinigung und über das neue Feldbereinigungsgesetz vom 30. März 1886. Hauptsächlich wurde hervorgehoben, daß in der kurzen Zeit, in welcher das Gesetz existiert, in unserem Lande

schon 80 Unternehmen teils ausgeführt, teils im Gange sind, und daß alle mit großer Majorität bei der Abstimmung beschlossen wurden. Schlagend widerlegt wurde auch der Einwand, den man in unserem Bezirk immer wieder hört, daß man wo anders die Sache ganz gut machen könne, nur bei uns eben nicht, die Verhältnisse seien einem derartigen Unternehmen nicht günstig. Weshalb nicht? Es sei eben nur eine leere Ausrede, um die Sache von sich abzuschütteln,

weil keiner den Anfang machen wolle, weil jeder zu kleinlich denke und das allgemeine Interesse aus den Augen lasse. Besonders hervorgehoben wurde noch, daß schon so viele Verbesserung den Landwirten empfohlen worden seien und immer noch empfohlen werden, von denen aber mindestens 19/20 gar nicht ausgeführt werden können, weil die Grundbedingung dazu, die richtige Einteilung des Feldes fehle, weil der Flurzwang noch fortbestehe. Einen

Säumige oder ungehorsam Ausbleibende haben neben den gesetzlichen Strafen die Behandlung als **unsichere** Dienstpflichtige ohne Rücksicht auf ihre Los-Nummer zu gewärtigen.

Jedem in den Grundlisten des Bezirks laufenden Militärpflichtigen, also auch denjenigen, welche zum Erscheinen nicht verpflichtet sind, ist **freigestellt**, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Alle und jede Veränderungen im Aufenthaltsort von Militärpflichtigen sind wegen der Listenberichtigungen **unverzüglich** dem Oberamt anzuzeigen.

Die Anwesenheit der Ortsvorsteher bei dem Ober-Ersatzgeschäft ist **nicht** erforderlich.

Spezielle Vorladungsscheine werden bald den Ortsvorstehern noch zugehen und sind solche spätestens

bis 2. Juni d. J.

dem Oberamt einzuhändigen.

Den 20. Mai 1889.

K. Oberamt:
Bellnagel.

Welzheim.

Die zum Einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten,

welche sich bei Truppenteilen gemeldet haben, jedoch wegen Untauglichkeit zurückgewiesen worden sind, haben sich unter Vorlage ihres Berechtigungsscheins in Zeitkurze auf der Oberamtskanzlei zu melden und zum Zweck der Superrevision durch die K. Ober-Ersatzkommission am **Dienstag den 4. Juni, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr** im Musterungsortal (Rathaus Welzheim) zu erscheinen.

Den 20. Mai 1889.

Der **Civilvorsitzende der Ersatzkommission:**
Oberamtmann Bellnagel.

Welzheim.

Eingetretener Hindernisse halber wird die Sitzung der **Landarmenkommission** und beziehungsweise Amts-Versammlungs-Ausschuhfützung statt Montag 27. d. M. erst **Mittwoch den 29. d. M., vormittags 9 Uhr** hier stattfinden.

Die Mitglieder wollen sich einfinden.

Den 21. Mai 1889.

K. Oberamt:
Bellnagel.

rühmenden Anfang will nun die Gemeinde Pfahlbrunn machen und so ist zu hoffen, daß auch unserem Bezirk die Segnungen einer rationalen Feldeinteilung zu Gute kommen, und die gedrückte Lage des Landwirts auch auf unserem Walde besseren Zuständen entgegen geht.

Württemberg.

§ Stuttgart, 17. Mai. Bei Balzach sind gestern die ersten Bohnen eingetroffen. 100 Stück stellen sich auf 2 M., noch ein ziemlich teures Gericht also.

§ Eine Anzahl Maurer und Steinhauer stellte an den Stuttgarter „Baugewerke-Verein“ die Forderung 10stündiger Arbeitszeit und möglicher Löhnung, welche Forderung der Verein der unter seinem Vorstand Rieth sofort zur Beratung zusammentrat, ablehnte, es ist möglich, daß ein Streik ausbricht.

§ Unterurbach, 20. Mai. Mit großer Freude wird es von uns begrüßt, daß nach Mitteilung aus zuverlässiger Quelle wir mit dem neuen Sommerfahrplan eine neue dritte Zugverbindung erhalten werden, indem vom 1. kommenden Monats ab der um 3 Uhr 8 Minuten von Schorndorf nach Gmünd abgehende Zug 45 nach Bedarf in Urbach halten wird. Wir sind für diese Vergünstigung der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu großem Danke verpflichtet und hegen die Hoffnung, daß auch unser weiterer Wunsch der Errichtung einer Postagenturstelle für die beiden Urbach in Erfüllung gehen möge.

§ Oberurbach, 20. Mai. Der seit 1882 hier bestehende Militärverein hat es durch kräftiges, einiges Zusammenwirken und Sparsamkeit dahin gebracht, aus seiner durch Mitgliederbeiträge ersammelten Kasse eine Fahne anzuschaffen und wird solcher am 2. Juni die Weihe feierlich gegeben werden. Da mit dieser Fahnenweihe noch weitere Kosten verknüpft sind, so werden auch die Einwohner Oberurbachs nicht ermangeln, zu diesem schönen patriotischen Zwecke ihre Opferwilligkeit durch Spende und freiwilliger Gaben an den Tag zu legen und insbesondere aber auch die Bedeutung und Würdigkeit des Festes durch reichliche Beflagung und Bekränzung des Ortes zu erhöhen. Dem Verein wünschen wir zahlreiche Beteiligung und gut Wetter. Der Verein aber möge stets eingedenk sein: „Mit Gott für Kaiser, König und Vaterland!“

§ Der Kohlenarbeiterstreik in Westfalen zieht immer weitere Kreise in Mitleidenschaft. So hat ein Gflinger Kohlengeschäft dieser Tage, wie die „Gflinger Zeitung“ meldet, aus Kohlscheid die Mitteilung bekommen, daß bis zur Beendigung des Streiks die Lieferungsverträge sistiert seien.

§ Heilbronn, 20. Mai. Gestern nachmittag verbreitet sich hier das Gerücht von einer Revolte der beim Bau des Zementwerks in Lauffen beschäftigten italienischen Arbeiter. Eingezogene Erkundigungen ergaben, daß die Leute sich geweigert hatten die Arbeit aufzunehmen, weil ihnen angeblich seitens der hies. Baugesellschaft nicht derjenige Lohn ausbezahlt werden wollte, welcher ihnen versprochen war. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen und die Arbeiter nahmen auch eine Zeit lang eine bedrohliche Haltung an, doch ist es zu Thälichkeiten nicht gekommen.

§ Heilbronn, 20. Mai. In der Nacht vom 16./17. ds. versuchten zwei Diebe in einem hies. Fabrikfontor einzubrechen, wurden aber in ihrem Vorhaben gestört und verjagt.

§ Cannstatt, 19. Mai. Heute früh erkrankte beim Baden im Neckar der 17jährige Kaufmannslehrling Blankenhorn von Stuttgart. Er machte mit einigen Freunden einen Frühspaziergang, war etwas ehist und sank, als er den stark angeschwollenen Fluß betreten hatte, sofort

unter und konnte nicht mehr gerettet werden.

§ Untereisesheim, 20. Mai. Am vergangenen Samstag wurde die weithin bekannte und hochgeschätzte Familie des Bäckers und Wirts Kolb, der an diesem Tage seinen 70. Geburtstag feierte, von einem herben Geschick betroffen. Der Sohn Karl fuhr morgens in den Stockbrunner Wald, um Reifschwellen zu holen. Er gelangte gegen Abend glücklich mit seinem schwer beladenen, mit zwei raschen Pferden bespannten Wagen an die neue Fährde der Stadt Wimpfen. An der abschüssigen Stelle vor der Einfahrt in das Fahrzeug fiel unglücklicherweise eine Welle ab, was die Pferde erschreckte und zu raschem Lauf antrieb. Dem Fuhrmann, welcher zwischen die Stränge geriet, war es nicht möglich, die Mügge zuzudrehen und so kam der Wagen in schnellstem Lauf und trieb die schon gewordenen Tiere über die Fährde hinaus. Kofse, Wagen und Fuhrmann verschwanden in dem hoch angeschwollenen, reißenden Strome. Herbeieilenden Schiffsleuten gelang es, ein Pferd zu befreien, indem sie es aus dem Gischir schnitten; das andere Pferd und der Fuhrmann fanden ihren Tod in den Wellen. Das ertrunkene Tier wurde nachts noch thalabwärts gelandet; der Leichnam des Führers ist bis jetzt nicht gefunden. Die ganze Einwohnerschaft von hier — und das sei ein Trost in ihrem großen Leid — nimmt herzlichen Anteil an dem schweren Verlust der Familie.

§ Dehringen, 20. Mai. Die angestellten Ermittlungen haben zweifellos ergeben, daß der Metzger und Bauer Georg Hörger von Urbachshof, welcher sich im Gefängnisse erhängt hat, ohne ein Geständnis abgelegt zu haben, der Mörder der Dienstmagd Rosine Storf von Pödelbach war. Es ist, wie man dem Schw. M. mitteilt, festgestellt, daß Hörger, welcher mit der Storf in nahen Beziehungen gelebt hatte, sich kurze Zeit vor Verübung der grauenvollen That in der Nähe des Kappenholzes herumtrieb, daß die blutüberströmte Cigarre, welche am Thatort gefunden wurde, eine derjenigen 2 Cigarren ist, welche Hörger kurze Zeit vor Verübung des Mordes zu Kirchenfall gekauft hat, daß das Vorbringen des Hörger, er habe sich zu der Zeit, zu welcher der Mord verübt sein muß (12. Mai abends zwischen halb 7 Uhr und halb 8 Uhr) auf dem Urbachshof aufgehalten, falsch war, daß an den Kleidungsstücken, welche Hörger festgestelltemaßen vor Verübung der That getragen hat, an Jacke, Hose und Hemd sich zahlreiche, teilweise verwaschene Blutspuren vorfinden, und daß das Hemd sorgfältig im Stroh in einer Bettlade versteckt war. Die Frage, woher die Blutspuren rühren, hat Hörger bezeichnender Weise mit Nichtwissen beantwortet. Da Hörger die Heirat mit einer vermöglichen Bauerntochter plante, dieser Plan aber möglicherweise durch das drohende Bekanntwerden des Verhältnisses zu der Storf gescheitert wäre, so hat ohne Zweifel dies den Hörger bestimmt, die Storf durch Ermordung aus dem Wege zu räumen und auf so graufige Art ums Leben zu bringen.

Deutschland.

— Berlin, 21. Mai. König Humbert von Italien ist heute hier eingetroffen.

— Berlin, 21. Mai. Zur Einholung des Königs Humbert waren im Ganzen 35 Hofequipagen bestimmt. Im ersten Wagen saßen auf der Fahrt durch die festlich geschmückten, von einer tausendköpfigen Menge flankierten Straßen König Humbert und Kaiser Wilhelm, im zweiten der Kronprinz von Italien und Prinz Heinrich, auf dem Rücksiß die beiden ältesten Söhne des Kaisers in Weiß gekleidet mit gelben Strohhüten. Crispi fuhr mit dem Fürsten Bismarck, Graf Herbert Bismarck auf

dem Rücksiß. König Humbert hatte die blaue Uniform der Bockheimer Husaren angelegt. Sein auffallend starker Schnurrbart ist vollständig ergraut. Der Kronprinz Viktor Emanuel macht einen sehr sympathischen Eindruck.

— Metz, 21. Mai. Die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle Antoine's findet am 26. Juni statt.

Ausland.

† San Francisco, 21. Mai. Kapitän Farquhar von dem Schiff „Rockton“ berichtet, Lamafese und Mataafa hätten in Erwartung der Beschlüsse der Berliner Konferenz ihre Krieger beurlaubt. Infolge des den Enten durch den Orkan vom 15. März zugefügten Schadens herrschte Hungersnot unter den Eingeborenen. Kimberley suchte bei der Regierung die Ermächtigung nach, Nahrungsmittel an die Eingeborenen verteilen zu dürfen.

† San Francisco, 21. Mai. Der Dampfer „Rockton“ ist von Apia mit 20 Offizieren und 200 Mann der geschicktesten amerikanischen Kriegsschiffe hier angekommen.

Verchiedenes.

* Chemnitz, 21. Mai. Gestern Abend hat ein Wolkenbruch die Bahnstrecke Schönbornchen-Zwickau zerstört. Die Bahnbrücke ist beim Passiren eines Güterzugs eingestürzt. Die Maschine und einige Güterwagen sind den Damm hinabgestürzt. Der Führer und der Heizer sind tot. Ueber Glauchau hinaus ist der Verkehr gesperrt.

Handel & Verkehr.

II Stuttgart, 20. Mai. (Corresp.) [Landes-Produkten-Börse.] Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen bayr. 20 M. 50 S., ungar. 21 M. 50 S., Dinkel 13 M. bis 13 M. 20 S.

Feuilleton.

Die Räuber am Osagestrom.

Roman von * *

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Als er sich indes nur einem Gegner gegenüber sah, erlangte er zum Teil seine Frechheit wieder und sagte, zu den beiden Räubern gewandt: Weshalb ergreift Ihr ihn nicht? Was fürchtet Ihr?“

„Fort, Ihr Schurken, fort, sage ich!“ rief Cameron, vor Emily hintretend, „oder, beim Himmel! meine Pistolen sollen ihre Schuldigkeit thun! — Mit Euch, alter Schuft, habe ich ein anderes Wort zu reden“, fuhr er zu Boden gemendet fort, zugleich ihm den Ring entgegen haltend, den er von Barton zu diesem Zwecke bekommen, „kauft dieses Ringes fordere ich das Mädchen zurück, und Ihr werdet besser wissen, als ich, ob Ihr meiner Aufforderung zu gehorchen habt!“

Die Wirkung des Ringes war eine fast zauberhafte zu nennen, denn nicht allein schlichen die beiden Räuber kleinlaut, ja fast ängstlich aus der Hütte, sondern auch die Jüge des Juden nahmen einen unterwürfigen, ja demüthigen Ausdruck an, und er ließ es ohne Widerstand geschehen, daß Edward Cameron und Emily Nebance ungehindert die Hütte verließen. Er folgte ihnen bis an die Thür, wünschte ihnen eine gute Nacht, wie glückliche Reise, und erklärte sich sogar bereit, ihnen als Führer zu dienen, ein Anerbieten, das jedoch abgelehnt ward.

Einige Minuten raschen Ganges brachten sie zu der Stelle, wo Edward sein Pferd angebunden, und wo zu ihrer Freude und Ueberraschung sich auch Emily's Pferde eingefunden, auf welchem sie wieder ihren Willen nach der Blockhütte gebracht worden. Sie waren bald

aufgestiegen und schlugen leichten Herzens den Weg zu Webbers Wohnung ein, auf ihrem Mitt durch die Stille der Nacht sich gegenseitig berichtend, was seit ihrer Trennung sich zugetragen.

6.

Ungefähr fünf Meilen in südwestlicher Richtung von der Stelle entfernt, wo unsere Erzählung begonnen, lag ein ansehnliches Wohnhaus, welches sich in jeder Beziehung vorteilhaft von den Gebäuden unterschied, welche in jenem Teile des Staates Missouri errichtet waren. Zwar bestanden die Wände desselben aus Holz, doch waren die einzelnen Teile sorgfältig behauen und ineinandergefügt, und etwa vorhandene gemauerte Lücken mit einer lehmartigen Masse ausgefüllt und aus dem Dache, welches mit Stroh gedeckt war, ragte ein hoher steinerner Schornstein hervor.

Die nächste Umgebung dieses Hauses war eben, fruchtbar und nach jeder Richtung hin sorgfältig angebaut. Starke Feizen friedigten die Saatzfelder ein, und schützten dieselben vor dem Ueberfall der Heerden.

Hinter dem Blockhause befand sich ein großer Garten, von dem ein bestimmter Teil zum Obstbau verwandt ward und reichen Ertrag lieferte. —

Von der Wohnung, in einer Entfernung von fast hundert Yard's, war eine Scheune erbaut, wo sämtliche Haustiere vor den Winterstürmen Schutz fanden und die außerdem groß genug war. Vorräte von Lebensmitteln für Menschen und Tiere zu bergen.

Vor dem Hause vorbei lief auch die bereits vielfach erwähnte Landstraße, welche sich rechts über einen Hügel hinzog.

Das ganze Besitztum verriet, daß es einem reicheren Farmer angehörte, wie sie in den Weststaaten leben, und der den ferneren Westen aufgesucht, um daselbst seine Tage zu beschließen.

Dies war auch in der That der Fall, und da wir dieses Farmers erwähnt, müssen wir ihm und seiner Familie einige Worte der näheren Beschreibung widmen.

William Webber, eine stattliche Erscheinung von sechs Fuß Höhe, von kräftigem, gesunden Aussehen, mochte ungefähr fünfzig Jahre alt sein, und verriet schon durch seine Gesichtszüge seinen offenen, freimütigen Charakter, wie die hohe von hellbraunem Haare umgebene Stirn nicht gewöhnliche Geistesgaben verkündete. Er hatte große, graue, ausdrucksvolle Augen und die Züge um seinen Mund ließen auf Charakterfestigkeit und Thakraft schließen.

Seine eigentliche Heimat war der alte Staat Massachusetts, wo er auch bis fünf Jahre vor Beginn der Erzählung gewohnt hatte. Dann entstand in ihm der Wunsch, nach dem Westen überzusiedeln, er kaufte daher Land, baute das Blockhaus, und was sonst erforderlich war, und holte, als Alles fertig, seine Familie, die aus seiner Gattin und zwei Söhnen von zwanzig und dreiundzwanzig Jahren bestand.

Erstere war eine kräftige Frau von frischer Gesichtsfarbe und mittlerer Größe, deren gewöhnliche Züge jedoch nur auf eine allgemeine große Gutmütigkeit schließen.

Ihr ältester Sohn, groß und kräftig gebaut, gleich in manchen Beziehungen seinem Vater, doch trugen seine Gesichtszüge einen ganz verschiedenen Ausdruck. Auch hatte er eine dunkle Hautfarbe, schwarzes Haar und Augen, die noch dazu von starken Braunen beschattet waren. Um seinen Mund lag gleichfalls ein fester Zug, doch war derselbe gleichfalls ein fester zu nennen, wie sein Blick niemals im Stande war, Vertrauen einzulösen.

Seit seiner Knabenzeit hatte er John Webber fast allen Umgang gemieden und nur Wenigen sich angeschlossen, deren versteckte Ge-

mütsart der seinigen gleich, und deren Thaten, gleich den seinigen, oft das Auge der Menschen zu scheuen hatten. Er hatte seinem Vater schon viel Kummer und Sorge bereitet, und war die Hauptursache seiner Ueberseelung nach dem Westen, wodurch er ihn dem Umgang und Einfluß seiner früheren Bekannten entziehen konnte.

Letzteres gelang ihm auch: allein indem er diesen Teil von Missouri zu seinem Aufenthalte wählte, ward er leider die Veranlassung, daß sein Sohn noch gefährlichere Bekanntschaften anknüpfte, unter denen sich fast die größten Verbrecher aller Länder und Erdteile befanden, deren gelehriger Schüler er ward.

Sein um drei Jahre jüngere Bruder Rufus war in jeder Beziehung verschieden von ihm.

Webber's jüngster Sohn war mittlerer Größe, schlank gebaut, hatte blondes Haar und eine helle, fast zarte Gesichtsfarbe, mit der die feinen, fast weiblichen Gesichtszüge und der offene vertrauenerweckende Ausdruck seiner klugen, schönen blauen Augen übereinstimmte. Eine besondere Ähnlichkeit, die er mit seinem Vater hatte, war der feste, entschiedene Zug um den gleichfalls ausdrucksvollen Mund, der auch bei ihm auf Charakterfestigkeit schließen ließ.

Eine Person jedoch, die wenigstens bis jetzt die Familie vervollständigt, müssen wir noch erwähnen und dazu fünfzehn Jahre in unserm Bericht zurückgehen.

Um diese Zeit langte eines abends spät ein Fremder mit einem dreijährigen kleinen Mädchen bei Webbers an und bat um Aufnahme für sich und das Kind, welche ihm gern gewährt ward.

Es war ein ernster finsterner Mann von ungefähr fünfundsredrig Jahren, der sich meistens schweigend verhielt und über den Zweck und das Ziel seiner Reise keine Auskunft erteilte.

Als er am Morgen mit seinen Wirten zusammentraf, bat er sie um die Erlaubnis, das kleine Mädchen einige Tage bei ihnen lassen zu dürfen, da er eine anstrengende Reise zu machen habe, auf der es ihm hinderlich sei, bei seiner Rückkehr werde er es wieder abholen.

Seine Bitte ward ihm gern bewilligt, er nahm Abschied, kehrte jedoch nie wieder in das gastliche Haus zu dem zarten Kinde zurück.

Als man einige Zeit vergeblich gewartet, stellte Webber Nachforschungen nach dem Fremden an und erfuhr, daß ein der Beschreibung entsprechender Mann im Staate Newyork gesehen worden sei, derselbe habe aber seinen Weg nach dem Westen genommen.

Mann und Frau kamen zu dem Schluß, daß der Fremde nach einem wohlüberlegten Plan gehandelt und des Kindes habe sich entledigen wollen. Als dies von Mrs. Webber befragt ward, wußte es wenig Auskunft zu geben und erzählte, daß ein großer böser Mann es aus dem Hause fortgetragen, in dem es gelebt und in ein anderes gebracht habe.

Es habe immer sehr ruhig und still sein müssen, denn wenn es geweint, habe er es gescholten, ja sogar geschlagen.

Als Webber dies von seiner Frau vernahm, war ihm die Sache klar, der Fremde hatte aus irgend einem verbrecherischen Grunde das Kind seinen Eltern entführt, eine weite Reise, vielleicht gar über den Ocean mit demselben gemacht, und hatte nur in der Absicht, es ihnen da zu lassen, in ihrem Hause übernachtet.

Wer aber dies Kind und wer seine Eltern seien, das vermochten weder Webber's noch die neugierigen Nachbarn derselben zu erründen, die gar bald die Anwesenheit der kleinen Emily Advance erfuhren, und dies Ereignis zum Gegenstande ihrer Gespräche und Vermutungen machten. Unterdes verging die Zeit, das kleine Mädchen wuchs heran und hatte sich die Liebe seiner Hausgenossen erworben. Besonders zog

es sie aber zu Webber hin, der gleichfalls der kleinen Verlassenen seine ganze väterliche Liebe zuwandte.

Um diese Zeit fand ein Ereignis statt, das in seinen Folgen wichtig für Emily's ganze Zukunft war.

An einem herrlichen Augustabend kurz nach Sonnenuntergang, saßen vor der Thür des Farmhauses Mr. Webber, seine Frau und zwei fast erwachsene Kinder — ein blonder Knabe mit weichen, milden Gesichtszügen, und ein fast dreizehnjähriges Mädchen mit goldenen Locken und tiefblauen sinnigen Augen. Das edle, ja bezaubernde Antlitz derselben hatte einen so ernsten, gedankenvollen, ja melancholischen Ausdruck, daß jeder Fremde gewiß still gestanden und darüber nachgesonnen haben würde, was wohl den Zügen eines so jungen Mädchens einen so hervortretenden Ausdruck verliehen.

Webber's Blick hatte schon lange voll inniger Liebe auf ihr geruht, er hatte über ihr trauriges Schicksal nachgesonnen, an seine eigenen Kinder dabei gedacht und sich stillschweigend das Versprechen gegeben, sie mit der ganzen Liebe und Sorgfalt eines Vaters zu hüten und zu schützen.

Plötzlich wird die Aufmerksamkeit der kleinen, verschiedenartig beschäftigten Gruppe durch einen Reiter erregt, der in größter Eile dahergesprengt kam, sein schäumendes Pferd vor dem Blockhause anhielt und, sich an den Hausherrn wendend, fragte:

„Ist Euer Name Webber?“

„Ja.“

„William Webber?“

„Ja.“

„Wie nicht vor zehn Jahren ein Fremder ein kleines Mädchen bei Euch zurück?“

„Ja,“ entgegnete Webber, vermundert den Fragenden anblickend, und auf Emily deutend, setzte er hinzu: „Dies ist das Kind.“

Der Fremde heftete forschend seine Augen auf das Mädchen, betrachtete es eine Zeit lang und sagte dann plötzlich: „Es stimmt Alles!“ Und ein versiegeltes Packet in Webber's Hand legend, fügte er hinzu:

„Ich bin beauftragt, Euch dies zu überliefern.“

Dann wandte er sich hastig um, bestieg sein Pferd und sprengte davon; noch ehe die Familie sich von ihrem Staunen zu erholen vermochte, war er schon den Blicken derselben entschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müstergewand des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Die Leser dieses Blattes werden auf die Annonce des Herrn Paul Weidhaas, Dresden, betreffend der bewährten Kur für Asthma und Brustleiden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht. — Herrn Paul Weidhaas stehen Empfehlungen von Ärzten und Geheilten in großer Anzahl zur Seite.

Welzheim.
Ich verkaufe zum alsbaldigen
Abmähen den
Grasertrag
meines Baumgartens.
G. Maier.

Schönes
Heu & Stroh
hat zu verkaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

Bumpen
für häusliche und gewerbliche Zwecke
in reicher Auswahl
vorzüglich arbeitend, praktisch und
äußerst solid konstruiert, fertigen
als Spezialität
Gebr. Ritz und Schweizer
in G m ü n d,
**Maschinenfabrik & Metall-
Siederei.**
Ausführung schwierigster Projekte

Guten Schweizerkäse,
feinen reifen
Backsteinkäse,
ächten
Glerner Kräuterkäse
empfiehlt
H. Hohly.

M i c h e l a u.
Unterzeichneter hat noch 15 bis
20 Zentner gutes
Heu & Stroh,
sowie ein überzähliges

 **Pferd**
samt neuem
Charrabank
billig zu verkaufen.
F. Schulteis,
Fuhrmann.

N i e n h a r z.
Zum sofortigen Eintritt wird
ein fleißiges
Kindsmädchen,
nicht unter 16 Jahren, gesucht
von Frau Schullehrer Bohn.

Unentgeltlich versendet An-
weisung nach
14jähr. approbierter Heilmethode
zur sofortigen radikalen Be-
seitigung der **Trunksucht,**
mit, auch ohne Vorwissen, zu
vollziehen, unter Garantie. Keine
Berufshörung. Adresse: **Privat-
anstalt für Trunksuchtlei-
dende in Stein bei Säckingen.**
Briefen sind 20 Pfennig Rückporto
beizufügen!

**Bürgerrechts-
Urkunden**
sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.

Bekanntmachungen.
Blüderhausen.
Brennholz-Verkauf.

Samstag den 25. Mai d. Js.,
von morgens 7 Uhr an
im Gasthaus zum „Lamm“ dahier aus den dem hiesigen Ort zunächst
gelegenen Staatswaldungen:
ca. 600 Rm. buch. Scheiter, 400 Rm. buch. Prügel,
700 Rm. tannene Scheiter, 200 Rm. tannene Prügel.
Die Abfuhr ist sehr günstig.
Den 20. Mai 1889.

Schultheiß **Geiger.**
Krieger-Verein Welzheim.
Berammlung
Sonntag den 26. Mai d. Jts.,
abends 7 1/2 Uhr
im „Grünen Baum“.



Wegen Beschlußfassung der Besichtigung des Bundes-
tags am König-Karl-Jubiläumstfest in Stuttgart ist zahl-
reiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuß.

Das größte Glück auf Erden

Ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranke
erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenfranke, Blutarime,
Bleich- und Schwindbüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten
Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurm-
krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende
Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des be-
kanntesten Spezialisten

Theodor Konekly in Stein bei Säckingen.

Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Madenwürmer
Leidenden sind: Abgang nadel- oder kirbisähnlicher Glieder und sonstiger Wür-
mer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Ab-
magerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetit-
losigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstößen eines Knäuels bis
zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure,
Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger
Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen,
dann stehende saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herz klopfen, Menstruations-
störungen. — Zahlreiche Ateste Geheilte aus allen Kantonen beweisen die Vor-
züglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30—60 Minuten, ganz ohne Be-
rufshörung.

Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.

Die meisten Kranken, welche solche Mixturen versuchsweise nahmen, waren
von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche
Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist
unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Göppingen.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. — Bureau im Hause des Herrn Ober-
amtsarzts Dr. Engelhorn, parterre.
Den 20. Mai 1889.

Rechtsanwalt Max Steiner.

Zu allen Buchhandlungen zu haben:

Hie gut Württemberg allweg!

Ein Gedenkblatt für das württembergische Volk
zum 6. März 1889.

20 Solioseiten in feinsten Ausstattung mit zahlreichen Illustrationen.

Preis 40 Pfennig.

(Mit Postversendung 50 Pf.)

(Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.)

Ein jüngeres ordentliches
Dienstmädchen
kann sofort eintreten.
Bei wem? sagt die
Redaktion dieses Blattes.



Das älteste und größte
Bettfedernlager

William Lübeck
in

Altona

versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für 60
Pfennig das Pfund, vorzüglich
gute Sorte 1.25 \mathcal{M} das Pfund.
Prima Halbdaunen nur 1.60
und 2 \mathcal{M} , reiner Flaum nur
 \mathcal{M} 2.50 u. \mathcal{M} 3.— Bei Ab-
nahme von 50 Pfund 5 Proz.
Rabatt. — Umtausch gestattet.

Prima Inlettstoff
zu einem grobem Bett (Decke,
Unterbett, Kissen und Prühl)
zusammen für nur 14 \mathcal{M}

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die
Schuhmacherei zu erlernen wünscht,
findet unter ganz günstigen Be-
dingungen gute Lehrstelle. Kost
und Wohnung beim Lehrherrn.

Seb. Maier,
Schuhmacher und Schuhhandlung,
Schwab. Münd.

Auflage 352,000; das verbreit-
teste aller deutschen Blätter über-
haupt; außerdem erscheinen Ueber-
setzungen in 12 fremden Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustr. Zeitung
für Toilette und
Handarbeiten Mo-
natlich zwei Num-
mern Preis viertel-
jähr. \mathcal{M} . 1.25
= 75 Kr. Jährl.
erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten
und Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet der Garde-
robe und Leibwäsche für Damen,
Mädchen und Knaben, wie für das
zartere Kindesalter umfassen, ebenso
die Leibwäsche für Herren und die
Bett- u. Tischwäsche zc., wie die
Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens- und
Abonnements werden jederzeit
angenommen bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten. —
Probenummern gratis und franko
durch die Expedition, Berlin W.
Potsdamerstr. 38, Wien I, Dornbachg. 1.

Rechnungstabelle
sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.